stufte Carol Owens aus Australien 3-1 ausschaltete. Es war aber der grossartige fünfsatz Erfolg von Geaves über die Zweitgesetzte Liz Irving, die die Gesichter der Gastgeber wieder aufleuchten liess. Das rein englische Halbfinale zwischen Jackman und Geaves entschied die frühere Junioren Weltmeisterin Jackman mit 3-0 für sich. Mit dem gleichen Ergebnis erledigte im anderen Halbfinale Martin ihrer Aufgabe gegen Suzanne Horner. Aus war der Traum von einem rein englischen Finale.

Die Einzel WM der Damen lässt sich am besten mit einem Ausspruch des neuen Champions abrunden: „Ich war überrascht, wie leicht ich diese Meisterschaft gewinnen konnte." Ihr Erfolgsrezept: harte Arbeit und zielgerichtetes Training.

Australien Team unschlagbar

So einseitig wie das Einzelfinale der Damen in Guernsey über die Bühne ging, so leicht gewannen die Australierinnen das Endspiel des Mannschaftswettbewerbes gegen England. Es fehlte dem englischen Team an Selbstbewusstsein und Kampfmoral, um am Thron des Titelverteidigers zu rütteln. Im Finale war nur das Spiel der Nr. 1, Michelle Martin gegen Suzanne Horner einigermassen ausgeglichen. Die restlichen Begegnungen waren eine klare Angelegenheit der Australierinnen. Liz Irving fertigte Sue Wright mit einem glatten 3-0 Sieg ab und auch Sarah Fitz-Gerald verweigerte den Gastgebern den Ehrenpunkt mit einem klaren 3-0 Sieg gegen Cassie Jackman.

Was dem Finale an Aufregung fehlte, kam dafür umso mehr im Lager der Gastgeber zum Vorschein. Team Manager Alex Cowie hatte schon vor dem Halbfinale angekündigt, dass sie in den letzten beiden Begegnungen auf Lokalmatador Martine le Moignon verzichten würde. Das trieb das Squashvolk von Guernsey auf die Barrikaden. Die Medien hatten endlich etwas zu schreiben. Speziell als sich herausstellte, dass Sue Wright gegen Liz Irving keine gute Figur machte und man Martine eine eindeutig bessere Partie vor heimischem Publikum zugetraut hätte. Eine Woche früher beim Turnier in Windsor, verlor le Moignon erst im 5. Satz gegen Irving. Sehr zum Unwohl der Insulaner und vieler Squashfans, endete die internationale Karriere von Englands einziger Weltmeisterin in einem Anti Klimax.

Das Schweizer Team

Zum ersten Mal seit 4 Jahren spielte auch wieder eine Schweizer Delegation an den Weltmeisterschaften mit. Die Mannschaft bestand aus Agnes und Anita Müller, Gabi Hegi, Beatrice Bätschmann und Nationaltrainer Marcel Schranz.

Die Gruppeneinteilung der 22 teilnehemenden Nationen sah wie folgt aus:

Pool A:	**Pool B:**
Australien	England
Holland	Neuseeland
Südafrika	Kanada
Schottland	Deutschland
Pool C:	**Pool D:**
Finland	Irland
Frankreich	USA
Singapur	Malaysia
Brasilien	Japan
Pool E:	**Pool F:**
Spanien	Ägypten
Israel	**SCHWEIZ**
Wales	Dänemark

Nur die Gruppensieger konnten an den Plazierungsspielen um Rang 13-18 teilnehmen. Schon nach dem ersten Spiel gegen das starke Team aus Ägypten mussten wir unsere Hoffnungen begraben. Trotz guter Gegenwehr unserer Spielerinnen verloren wir diese Begegnung mit 0-3.

Bericht: Marcel Schranz
Fotos: Fritz Borchert

Im folgenden Spiel gegen Dänemark jagte uns Agnes einen gehörigen Schrecken ein. Sie rutschte in ihrem Spiel gegen die Nr. 1, Ham-Petersen aus und verletzte sich an den Adduktoren. Sie konnte nicht mehr weiterspielen und musste dieses Spiel w/o geben. Gott sei Dank war es aber keine gravierende Verletzung und sie konnte nach einem Ruhetag wieder mitspielen. Die Kastanien holten diesmal Gabi Hegi und Anita Müller aus dem Feuer. Beide gewannen ihre Spiele mit 3-1.

Als Gruppenzweite konnten wir nur noch um Rang 19-22 spielen. Als erstes musste Israel dran glauben. Mit einer sehr guten Mannschaftsleistung besiegten wir die unkonventionell spielenden Israelinnen gleich mit 3-0. Speziell Gabi zeigte in diesem Spiel

Unsere Damen Nationalmannschaft
v.l.n.r. Gabi Hegi, Beatrice Bätschmann, Anita Müller, Agnes Müller, Marcel Schranz

eine kämpferische Leistung und gewann gegen die Nr. 1, C. Levine mit 3-1. Bea und Anita gewannen beide mit 3-0.

Als nächstes mussten wir gegen die junge talentierte Mannschaft aus Spanien antreten. Dieses Team hat ein noch jüngeres Durchschnittsalter als das unsere und spielt technisch bereits ein sauberes Squash. Als erstes musste Anita auf den Court. Sie gewann den hart umkämpften ersten Satz mit 9-6, verlor die nächsten jedoch mit 9-0 und 9-1. Im 4. Satz konzentrierte sie sich wieder auf eine gute Länge in die hinteren Ecken und gewann mit 9-5. Im letzten Satz musste sie zuerst ein paar Matchbälle abwehren, bevor sie diesen Satz mit 10-8 für sich entscheiden konnte. Was für ein dramatisches Spiel! Agnes strotzte nur so von Selbstvertrauen und wollte nach ihrem Ruhetag unbedingt zeigen, wie fit sie war. Trotz dem Verlust des zweiten Satzes stand ihr Sieg gegen N. Mir nie in Frage. Bea hatte die undankbare Aufgabe, bei dem bereits entschiedenen Spiel einen „death rubber" auszutragen. Sie verlor dieses unbedeutende Spiel mit 0-3. Das Glück in dieser Begegnung stand diesmal auf unserer Seite. So nahe können Sieg und Niederlage zusammen liegen.

Im letzten Spiel mussten wir nochmals gegen die Däninnen antreten. Bereits wie im ersten Spiel konnten wir auch hier wieder auf den Positionen 2 und 3 gewinnen. Gabi gewann in 4 Sätzen und Anita zeigte wiederum eine tadellose Leistung und besiegte Bonnie Barr mit 3-0. Agnes konnte trotz einem super Einsatz ihre „Revanchegelüste" nicht in die Tat umsetzen und verlor mit 1-3.

Eine Zusammenfassung aus der Sicht des Nationaltrainers: „Wir besitzen ein sehr ausgeglichenes Team. Bei uns fällt ein Ausfall nicht so stark ins Gewicht wie bei anderen Nationen. Deshalb konnten auch alle Spielerinnen eingesetzt werden. Trotz unseren 4 Siegen und nur 1 Niederlage lag bei diesem System nicht mehr als Rang 19 drin. Jede Spielerin hat ihr Bestes gegeben und ich bin überzeugt, dass wir uns bereits in 2 Jahren resultatmässig deutlich verbessern werden."

Das Finalspiel zwischen Australien und England war sehr einseitig. Die Australierinnen mit Michelle Martin, Sarah Fitz-Gerald und Liz Irving dominierten in diesem einseitigen Finale ihre Gegnerinnen nach Belieben. Suzanne Horner, Cassie Jackmann und Sue Wright gelang es nicht, auch nur 1 Satz zu gewinnen. Schade, dadurch kam unter den Zuschauern nie die richtige Stimmung auf. Besonders freute uns der 3. Rang der Südafrikanerinnen, da in diesem sympathischen Team mit Chantel Clifton-Parks eine Spielerin am Werk war, die vor 1 1/2 Jahren noch bei den Solothurner Damen Interclub spielte.

Die Rangliste:

1. Australien
2. England
3. Südafrika
4. Neuseeland
5. Holland
6. Deutschland
7. Schottland
8. USA
9. Irland
10. Frankreich
11. Finnland
12. Kanada
13. Wales
14. Ägypten
15. Singapur
16. Japan
17. Brasilien
18. Malaysia
19. **SCHWEIZ**
20. Spanien
21. Israel
22. Dänemark

Steht wohl etwas über unsere Schweizer in der Zeitung ?